© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diagnosen einiger neuer Oribatiden aus der Umgegend Bremens.

Von C. Willmann, Bremen.

(Mit 5 Abbildungen.)

Subgen. Pseudotritia Willm. n. subgen. zu Gen. Tritia Berl.

Genital- u. Analplatten lang und schmal, ineinander übergehend wie bei der Hauptgattung, aber die Tarsen nur mit je einer Klaue bewaffnet.

Typus: Tritia (Pseudotritia) monodactyla Willm.

Tritia (*Pseudotritia*) **monodactyla** Willm. n. sp. (Fig. 1).

Länge: ca. 650 μ. Höhe (d. h. Abstand zwischen Dorsal- und Ventralseite): ca. 330 μ. Farbe: bräunlich gelb. Struktur: fein punktiert. Cephalothorax: Auf dem Ceph. finden sich 3 Paar ziemlich langer Borsten. Die pseudostigmatischen Organe sind lang, gekniet, an der Spitze kaum merklich verdickt. Abdomen: Vorderrand des Abd. stärker chitinisiert. Auf dem Rücken 4 Reihen von je 5 feinen Haaren. Auf den Genital-Platten 5 Paar kleiner Borsten, auf den Analplatten 6 Paar etwas größerer Borsten. Beine: mit je einer kräftigen Klaue. Tibia I mit einem langen Tasthaare.

Fundort: in Moos auf alten Pappel- und Weidenstümpfen. Burgdamm b. Bremen.

Tritia (*Pseudotritia*) **minuta** Willm. n. sp. (Fig. 2).

Länge: 320 μ, Höhe: 214 μ. Farbe: blaßgelb. Struktur: glatt. Pseudostigmatische Organe: mit ziemlich langem, dünnem, geknietem Stiel u. spindelförmigem Kopf. Abdomen: ohne jede Behaarung. Beine: I. Beinpaar mit 3 langen Tasthaaren. Tarsen einklauig.

Fundort: Waakhausen, in Torfmoos.

Camisia excavata Willm. n. sp. (Fig. 3).

Länge: 530 μ, Breite: 320 μ. Farbe: hellbraun. Cephalothorax: Pseudostigmatische Organe mit dünnem Stiel u. spindelförmigem Kopf. Interlamellarhaare sehr lang, dicht an der Innenseite der Pseudostigmata stehend, nach außen gerichtet. Abdomen: breit, jederseits eine Vertiefung, deren Grund eine deutliche netzartige Struktur zeigt, während der ganze übrige Körper fein punktiert erscheint. Am vorderen, äußeren Rande dieser Vertiefungen je ein Porus, daneben eine feine Borste. Im übrigen ist der Rücken des Abd. mit 4 Reihen von je 5 Haaren besetzt. Beine: kurz u. dick, Tarsen 3 klauig, (eine kurze, dicke Mittelklaue u. 3 längere, dünne Seitenklauen).

Fundort: Neuendamm b. Osterholz, in Torfmoos.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

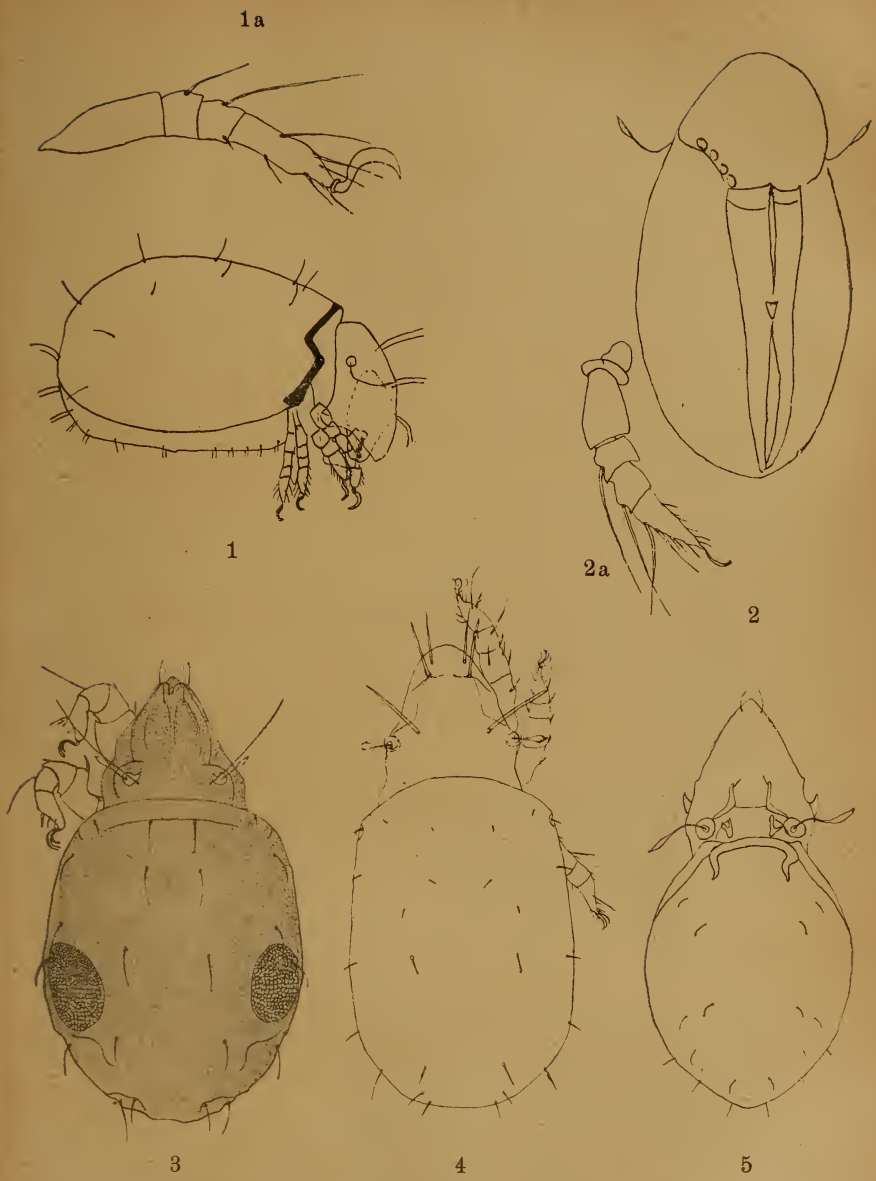

Fig. 1. *Tritia (Pseudotritia) monodactyla* n. sp. 1a. Bein I. Fig. 2. *Tritia (Pseudotritia) minuta* n. sp. 2a. Bein I. Fig. 3. *Camisia excavata* n. sp. Fig. 4. *Camisia cladonicola* n. sp. Fig. 5. *Dameosoma uliginosum* n. sp.

Camisia cladonicola Willm. n. sp. (Fig. 4).

Länge: 530 μ, Breite: 270 μ. Farbe: hellbraun. Struktur: mit einer feinen, netzartigen Zeichnung versehen. Cephalothorax: Interlamellarhaare, Lamellarhaare u. Rostralhaare sämtlich kräftige, glatte Borsten. Pseudostigmata groß, stark hervortretend. Psstg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Organe mit dünnem Stiel u. einer keulenartigen Verdickung. Die Keule ist etwas rauh u. in eine Spitze ausgezogen. Auf dem Abdomen finden sich 4 Reihen kleiner Borsten. Beine: kurz u. dick, Tarsen 3 klauig.

Fundorte: in den Polstern der Flechte Cladonia, Leuchtenburg, Heimelberg bei Oldenbüttel, Giersberg bei Etelsen, Katenbäker Heide bei Wildeshausen.

Dameosoma uliginosum Willm. n. sp. (Fig. 5).

Länge: 320 μ, Breite: 168 μ. Farbe: blaßbraun. Cephalothorax: Die Lamellen bestehen aus 2 Paar V-förmigen Chitinverdickungen, von denen das vordere Paar größer u. stumpfwinklig, das hintere kleiner und spitzwinklig ist. Die Scheitelpunkte des vorderen Paares sind durch eine schwache Querlinie verbunden (Translamella). Lamellarhaare sehr kurz, am distalen Ende der vorderen V-Zeichnungen, nach innen gerichtet. Interlamellarhaare in der Winkelöffnung der hinteren V-Zeichnungen. Pseudostigmatische Organe lang, mit gebogenem Stiel u. spindelförmigem Kopf. Abdomen: Vorderrand des Abd. stärker chitinisiert, mit 2 nach dem Rücken auslaufenden Kielen.

Fundort: Neuendamm bei Osterholz, in Torfmoos.

Alte vergehende und neue entstehende Pflanzenarten.

Von W. O. Focke.

Jede mit der gesamten Weltanschauung verknüpfte neue Betrachtungsweise der Naturerscheinungen erfordert längere Zeit, um sich allen einzelnen Tatsachen und Beobachtungen anzupassen. Als in dem Jahrzehnt 1860—1870 die Darwinsche Lehre immer allgemeiner Boden gewann, suchte man vielfach nach deutlichen Übergängen, welche die Entstehung neuer Arten aus den alten veranschaulichen sollten. Schon Linné und einige seiner Nachfolger hatten sich mit der nämlichen Frage beschäftigt, aber es handelte sich für sie zunächst nur um einzelne Fälle, deren Anwendbarkeit auf die verbreiteten Naturvorgänge einigermaßen zweifelhaft blieb. Während des 19. Jahrhunderts erwartete man meistens, bei zahlreichen Arten kleine, zunächst unwichtige Änderungen zu finden, durch deren Summierung oder allmähliche Steigerung man schließlich zu wesentlichen Artverschiedenheiten gelangen konnte. Gegenwärtig legt man größeren Wert auf die kleinen, aber mehr plötzlich und gleichsam „sprungweise“ auftretenden Abänderungen, die zwar meistens in der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen

Jahr/Year: 1918-1919

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Willmann Carl

Artikel/Article: Diagnosen einiger neuer Oribatiden aus der Umgegend Bremens. 552-554